

190.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
26. Jahrg. Wien, Samstag, 1. Mai 1916. Nr. 180.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Hundert Jahre Armenlotterie.

Die erste Lotterie zum Besten der Wiener Wohltätigkeitsanstalten wurde am 26. Mai 1816 durch den Vizestadthauptmann Regierungsrat Freih. v. Hahn ins Leben gerufen. Die Lotterie kann also auf einen hundertjährigen Bestand zurückblicken. Im „Amtsblatt zur Österreichisch-kaiserlichen privilegierten Wiener Zeitung“ vom 18. Dezember erschien zum ersten Male eine Kundmachung, in der es heißt: „Am 26. Dezember 1816 wird zum Besten der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten in den k.k. Redoutensälen ein maskierter Ball gegeben werden. Mit dieser Redoute ist mit höchster Bewilligung eine Lotterie verbunden, deren Zweck ist, den Ballgästen eine Unterhaltung zu verschaffen und die Redoute zum Besten der Armenanstalten anzulehnen zu machen. Die Lotterie besteht aus 3 Gewinnstufen von Silber, goldenen Sankuhren, inländischen Schalldeckeln, Bronsarbeiten, silberplattierten Gegenständen, Galanteriewaren und Kleinigkeiten in verschiedenen Werten. Mit jedem Redouten-Eintrittsbillett wird gegen das gewöhnliche Eintrittsgeld von 5 Gulden Wiener Währung ein Lotterielos unentgeltlich ausgegeben und es werden daher in den Glückstopf ebensovielen Lose eingezählt, als Eintrittsbillette abgesetzt werden. Die Töpfe, in welche von der hierzu aufgestellten Kommission die Lose gelegt sind, werden um 11 Uhr abends geschlossen, und es werden von dieser Stunde an zwar Eintrittsbillette aber keine Lose mehr ausgeteilt. Sie werden dann in den großen Glückstopf geworfen, aus welchem dann die 200 Gewinnenden Lose gezogen werden. Der Anfang der Ziehung wird durch ein Zeichen bekanntgegeben; sie geschieht in dem großen Redoutensaal, wo auch die Gewinne zur Schau ausgestellt sind. In dem einen Topfe befinden sich die mit den Eintrittsbillets unentgeltlich angegebenen Lotterie-Lose, in dem anderen die 200 Treffer. So wie nun aus dem ersten Topfe eine Nummer gezogen wird, wird aus dem zweiten ein Treffer ausgehoben, sogleich ausgerufen, mittels eines Telegraphen in sichtbaren großen Ziffern angezeigt und damit fortgefahren, bis die 200 Treffer gezogen sind. Alle gewinnenden Lose werden von den anwesenden Kommissaren in den Protokollen vorgemerkt und längstens in einer Stunde nach der Ziehung werden die gedruckten Verzeichnisse der gewinnenden 200 Lose unter die Anwesenden verteilt.“

Infolge des günstigen Resultates dieser Ziehung wurde von Kaiser Franz I. die alljährliche Veranstaltung dieser Lotterie inselange angeordnet, als mit Grund zu hoffen ist, daß auf die-

sem Wege dem Wohltätigkeitsfonds ein größerer Vorteil zugehen wird. Die Lotterie wurde vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1841

unter der Leitung der k.k. Stadthauptmannschaft durchgeführt. Durch die Allerhöchste Watschließung vom 26. Februar 1842 wurde die Leitung des Armenwesens an den Wiener Magistrat übertragen und die Armenlotterie unterstand unmittelbar dem Vizebürgermeister Ritter von Bergmüller. Nach seinem Tode wurde vom Bürgermeister Dr. Zelinka ein provisorisches Komitee zur Oberleitung und Ueberwachung der Armenlotterie bestellt. Dieses Komitee war zusammengestellt aus der Finanz- und Armensektion und dem Oberbuchhalter. Mit Gemeinderatsbeschuß vom 4. September 1869 wurde bestimmt, daß die Armenlotterie im Auftrag und Namen des Präsidiums geführt werde. Mit der Leitung wurde ein Beamter der Stadtbuchhaltung betraut. Heute versieht diese Stelle Rechnungsrat Ernst Baumgartner, welcher seit 25 Jahren, darunter 11 Jahre in leitender Stellung der betreffenden Abteilung der Stadtbuchhaltung zugeteilt ist.

Das finanzielle Erträgnis war in den ersten Jahren des Bestandes der Armenlotterie für die damaligen Zeiten nicht unbedeutend, und betrug durchschnittlich 2000 Gulden pro Jahr. In den letzten 20 Jahren trat eine namhafte Steigerung des Reingewinnes ein und der höchste Reingewinn im Betrage von K 193.000 war im Jahre 1906 zu verzeichnen. Insgesamt wurden weit über 7 Millionen Kronen durch die Veranstaltung der Armenlotterie Armenzwecken zugeführt. Die Lotterie verfolgte aber gleichzeitig auch einen anderen Zweck. Da die Effekten, aus welchen der größte Teil der Gewinnste besteht, bei Wiener Gewerbeleuten bestellt und gekauft werden, so wird dadurch auch dem Wiener Gewerbe eine bedeutende Förderung zuteil.

Die Ziehung fand in den Jahren 1816 bis 1851 am Stefaniestag oder dem nächsten hierzu geeigneten Tage, vom Jahre 1852 angefangen am Faschingdienstag statt. Der letztere Tag wurde bis zum Vorjahre noch eingehalten. Als Ziehungsort dienten vom Jahre 1816 bis 1872 die k.k. Redoutensäle, 1873 bis 1885 der Musikvereinsaal, in den Jahren 1886 bis 1888 wurde die Ziehung im Hofoperatheater, 1889 in der Volkshalle des Neuen Rathauses, 1890 bis 1894 in Festsaale des Neuen Rathauses während der in diesen Jahren dort stattfindenden Rathaus-Redouten, von 1895 bis 1898 im Steinernen Saale im Rathaus abgehalten. Seit der Errichtung des Rathauskellers (1899) findet die Ziehung alljährlich im Volkskeller des Neuen Rathauses statt. Der Haupttreffer betrug im Jahre 1855 100 Dukaten. Vom Jahre 1858 angefangen wurde er auf 1000 Dukaten erhöht, vom Jahre 1894 angefangen wurde der Haupttreffer mit 10.000 Kronen festgesetzt und im Jahre 1899 auf 20.000 K erhöht. Die Anzahl der Treffer betrug anfänglich 200; Sie

wurde im Laufe der Jahre allmählich erhöht, betrug in den 50er Jahren bereits 1000, im Jahre 1860 2000, im Jahre 1864 3000, im Jahre 1883 4000, 1886 4600, seit dem Jahre 1887 5100 Treffer, u. zw. 300 Haupttreffer und 4800 Nebentreffer. Im Jahre 1847 wurden vom Kaiser zum ersten Male wertvolle Gegenstände als Gewinnste für die städtische Armenlotterie gespendet. Seit 1893 spendet unser Kaiser alljährlich ein kostbares silbernes Tafelservice für 12 Personen. Die letzte Ziehung am Faschingdienstag im Jahre 1914 brachte einen Reingewinn von 137.600 K. Bemerkenswert ist, daß bei dieser Ziehung sämtliche Geldtreffer mit Ausschluß eines einzigen zu 100 K gezogen wurden.

Mit Rücksicht auf den hundertjährigen Bestand der Armenlotterie und mit Rücksicht darauf, daß sich die Anlagen für das Armenwesen der Gemeinde Wien von Jahr zu Jahr steigern, und besonders nach Beendigung des Krieges eine außerordentliche Inanspruchnahme der Armenversorgung zu gewärtigen ist, beschloß der Stadtrat im Vorjahre ungesachtet der ersten Zeit auch im Jahre 1915 eine Armenlotterie zu veranstalten, welche besonders reich mit Geld- und Effekttreffern ausgestattet wurde. Die Gewinnste wurden um 350 vermehrt und ihr Gesamtwert stellt sich auf K 190.000. Um den im Herbst v. J. notleidenden Gewerbetreibenden rasch zu Hilfe zu kommen, wurden über Anregung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die Effekttreffer bei Wiener Gewerbeleuten sofort angekauft und es kamen dadurch über 150.000 K dem Gewerbe zu Gute.

Die diesjährige ~~Lotterie~~ Ziehung findet am Dienstag, den 4. d.M. 10 Uhr abends im Volkskeller des Rathauses statt. Im Interesse der Armen ist zu erwarten, daß die Kriegs- und Jubiläumslotterie des Jahres 1916 ein ansehnliches Erträgnis abwirft.

Der Dank der Kriegsmarine. Admiral Haus hat in Erwiderung der Glückwünsche der Stadt Wien anlässlich der glänzenden Waffentat des Torpedobootes U 5 nachstehendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: „Hoherfreut durch den liebenswürdigen Glückwunsch Eurer Exzellenz und den für die k.u.k. Flotte so ehrenvollen Sympathiebeweis der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, deren Söhne in großer Zahl in der Kriegsmarine stehen, bitte ich Euer Exzellenz meinen und der Kriegsmarine verbindlichsten Dank freundlichst entgegenzunehmen zu wollen.“

Erdäpfel- und Gemüseanbau auf Brachland in Wien. Der über Anregung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner unternommene Anbau bisher brachliegender Gründe in Wien macht erfreuliche Fortschritte. Auf dem über 100 ha großen Grunde in Leopoldau,

welchen die Gemeinde im Eigenbetriebe bebaut, ist das Umpflügen mittels Dampfpluges beendet und sind auch größtenteils bereits die Saaterdäpfel gelegt. Auf einem Teile des Grundes wurde Hafer angebaut. In der Lobau, wo gleichfalls von der Gemeinde im Eigenbetriebe Erdäpfel und Mohar (Viehfutter) unter Verwendung russischer Kriegsgefangener angebaut werden, ist die Rodung und der Anbau sehr weit fortgeschritten. In zahlreichen städtischen Gartenanlagen (Margaretengürtel, Maria Josefa Park, u. s. w.) sind von der Stadtgardendirektion die Rasenflächen in Gemüsebeete umgewandelt worden. In allen äußeren Bezirken und in einigen inneren wurden auf städtischen und privaten Gründen in großer Anzahl Kriegs-Gemüsegärten angelegt, welche für zahlreiche minderbemittelte Familien den Bedarf an Erdäpfeln und Gemüse zu decken versprechen. Am meisten vorgeschritten ist der Anbau von Kriegs-Gemüsegärten auf dem Margaretengürtel und am Nordrande der Schmelz. Dank dem Entgegenkommen der Hofbehörden und der Militärverwaltung konnte auch ein Teil der Wasserwiese im Prater für den Anbau an Kriegs-Gemüsegärten überlassen werden. Auch die Schuljugend beteiligt sich in den meisten Bezirken auf den ihr von der Gemeinde und Privaten überlassenen Gründen unter Aufsicht fachkundiger Lehrpersonen an dieser so wichtigen Aktion und zwar umso lieber, als die Gemeinde Saatgut und Werkzeuge unentgeltlich beigegeben hat und die Pflanzung der Schulkindern belassen wird. Der vom kaiserliche Rate Heilingner überlassene Kunstdünger wurde an die in großer Zahl erschienenen Schreber- und Gemüsegärtner unentgeltlich abgegeben. Die Verhandlungen wegen ausgiebiger Versorgung der Stadt Wien mit Frühgemüse und Frühkartoffeln, sind dem Abschlusse nahe und steht zu erwarten, daß größere Mengen dieser Lebensmittel rechtzeitig auf den Wiener Markt gebracht werden können.

Erste österreichische Sparkasse. Im April d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 25.795 Parteien K 16,964.628 eingelegt und von 17.945 Parteien K 8,341.720 gekündigt. Der Einlagenstand belief sich Ende des Monats auf K 547,266.627 K. Hypothekar-Darlehen wurden 454.999 zurückgezahlt und der Stand der Hypothekar-Darlehen stellte sich am Ende des Monats auf K 316,598.542 K. Die Pfandbriefdarlehen beliefen sich am 30. April auf 19,015.486 K und an 90 jährigen Pfandbriefen waren 19,073.600 K im Umlaufe. Wechsel wurden 15,954.887 eskomptiert und 10,995.270 K einkassiert. Der Stand des Wechsel- und Salinen-Portefeuilles betrug Ende des Monats K 62,241.622.

191.

Die Abordnung der Sanitätskonferenz beim Statthalter. Unter Führung des Bürgermeisters haben heute die Professoren Dr. Finger und Dr. Graßberger sowie Oberstadtphysikus Dr. Böhm beim Statthaltereifreih. v. Bienerth vorgesprochen, um in Ausführung eines Beschlusses der letzten Sanitätskonferenz der Stadt Wien der Regierung die Petition um Einführung des Impfwanges zu unterbreiten. Baron Bienerth nahm die Ausführungen der Deputationsmitglieder entgegen und bemerkte, daß er bereits in einem früheren Stadium bei der Regierung auf die Notwendigkeit des Impfwanges hingewiesen habe und daß er die Petition der Sanitätskonferenz benützen werde, um neuerlich bei der Regierung seinen Standpunkt zu vertreten. Anschließend legte Oberstadtphysikus Dr. Böhm dem Statthalter eine hochinteressante Tabelle vor, in welcher der Anteil der Militärpersonen und der Zivilbevölkerung an ansteckenden Krankheiten dargestellt ist. Die Tabelle nach dem Stande vom 19. April 1915 lautet:

Krankheit	Gesamtzahl d. Erkrankungsfälle seit 1.VIII.1914.	Zivil- Personen		Militär- Personen	
		absolut	Prozent	absol.	Perz.
Typhus abdom.	2391	361	15,1	2030	84,9
Dysenterie	1769	338	19,1	1431	80,9
Cholera asiat.	419	25	5,9	394	94,1
Typhus exanthem.	57	15	26,3	42	73,7
Febris recurrens	22	1	4,5	21	95,5
Variola	1379	1342	97,3	37	2,7
Meningitis epidem.	58	43	74,1	15	25,9